

---

Peter Weiss

---

Stücke I

---

---

---

---

---

edition suhrkamp

---

SV

---

edition suhrkamp

Redaktion: Günther Busch

Peter Weiss, geboren am 8. November 1916 in Nowawes bei Berlin, starb am 10. Mai 1982 in Stockholm.

Die zweibändige Ausgabe der Stücke von Peter Weiss belegt sowohl eine individuelle wie literarische und politische Entwicklung. Der erste Band enthält die folgenden Stücke: *Der Turm* (1948); *Die Versicherung* (1952); *Nacht mit Gästen* (1963); *Wie dem Herrn Mockinpott das Leiden ausgetrieben wird* (1963/67); *Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospitizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade* (1963/64); *Die Ermittlung* (1964/65). Die Texte folgen den früheren Ausgaben, wobei die jeweils letzte Version maßgeblich ist. In einem ausführlichen Anhang stehen die Werkgeschichte der einzelnen Stücke, Anmerkungen, Erläuterungen und theoretische Texte des Autors sowie wichtige Varianten.

»Peter Weiss erscheint als der Prototyp des Schriftstellers, dessen Werk unter dem Einfluß der Zeitumstände entsteht. Der Autor ist offen für alle Härte, Fremdheit, Absurdität, Grausamkeit, Gewalt in der Welt. Er ist also verletzlich. Schließlich hat er Offenheit und Verletzlichkeit ins Positive gewendet: heute fühlt er sich universell verantwortlich. Er hat aufgeschrieben, wie er der Welt unterlag, er versucht heute, eine Position zu behaupten, von der aus die Welt sich vielleicht verändern läßt.«

*Henning Rischbieter*

Peter Weiss  
Stücke I

Suhrkamp Verlag

*Gewidmet Gunilla Palmstierna-Weiss; meiner Frau, die sich mit Rat und Kritik an der Ausarbeitung des Szenariums der meisten meiner Stücke beteiligte und die als Bühnenbildnerin zu deren Verwirklichung beitrug.*

8. Auflage 2016

Erste Auflage 1976

edition suhrkamp 833

*Der Turm:* © Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1963;

*Die Versicherung:* © Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1967;

*Nacht mit Gästen:* © Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1963;

*Mockinpott:* © Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1968;

*Marat/ Sade:* © Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1964;

*Die Ermittlung:* © Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1965.

Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Printed in Germany

Umschlag gestaltet nach einem Konzept

von Willy Fleckhaus: Rolf Staudt

ISBN 978-3-518-10833-8

# Inhalt

Der Turm	7
Die Versicherung	35
Nacht mit Gästen	89
Mockinpott	113
Marat/Sade	155
Die Ermittlung	257
<i>Anhang</i>	451



# Der Turm



*Stimmen*

Pablo  
Direktor  
Verwalterin  
Zauberer  
Zwerg  
Carlo  
Dompteuse  
Artisten

*Schwirrende, undeutliche Straßenlaute. Schritte, die sich nähern.  
Die Schritte kommen ganz nah und verweilen.*

PABLO *versunken* Der Löwenkopf – mit dem Ring im Maul –  
*schlägt den eisernen Ring dreimal an das Tor* – wie das drinnen  
durch den Turm hallt – die sind noch drinnen – die andern – ich  
komm von draußen – ich muß da herein – an sie heran –  
*Noch einmal drei Schläge, jetzt drinnen in einem hallenden Echo-  
Raum.*

VERWALTERIN *flüsternd* Da ist jemand draußen –

DIREKTOR Irgendein Betrunkener – irgendwer, der sich verlaufen  
hat –

VERWALTERIN Das kann auch was Wichtiges sein –

DIREKTOR So spät nachts –

*Pause*

PABLO Ich seh das Tor von außen – ich komme von außen – ich bin  
nicht mehr eingeschlossen – ich weiß wie es draußen ist –  
*Schlürfende Schritte. Klirren von Schlüsseln.*

Ich höre sie – wie sie da die Treppe herunterschlürft – ich kann  
noch weg –

*Der Schlüssel knirscht im Schlüsselloch. Das schwere Tor öffnet  
sich knarrend. Pause*

VERWALTERIN Warum sagen Sie nichts – was wollen Sie? *Stille*  
Was wollen Sie?

PABLO Ich suche Arbeit –

VERWALTERIN So spät nachts?

PABLO Es hätte noch später werden können –

VERWALTERIN Leute brauchen wir immer – aber Qualität verlan-  
gen wir – wir halten einen hohen Standard in unsern Vorstel-  
lungen!

PABLO Ja, ich weiß – ich hab vom Turm gehört –

VERWALTERIN So, es kommt ganz darauf an, was Sie können –  
*seufzt* gute Arbeitskräfte sind selten heutzutage –

PABLO *sachlich* Ausbrecher. Entfesselungsnummer.

VERWALTERIN Ausbrecher? Das ist lange her, daß wir einen Aus-  
brecher hatten. Wir können ja einen Versuch machen. – Wohnen  
Sie im Hotel?

PABLO Nein. Kann ich hier übernachten?

VERWALTERIN *mißtrauisch* Haben Sie kein Gepäck?

PABLO Gepäck brauch ich keins. Einen Strick haben Sie doch wohl.

Und jemanden, der mich bindet.

VERWALTERIN Und sonst brauchen Sie nichts?

PABLO Nein – sonst nichts.

VERWALTERIN *unsicher* Kommen Sie herein.

*Schließt das Tor ab.*

Sie können hier in der Halle liegen. Können da auf der Bank schlafen. Ich hol' Ihnen eine Decke.

DIREKTOR *sein Ruf hallend von oben* Wer ist denn das?

VERWALTERIN *ruft zurück* Ein Artist – willst du ihn nicht begrüßen?

DIREKTOR Warum kommt er so spät?

VERWALTERIN Er hat nirgends zu wohnen –

DIREKTOR Das ist keine Herberge hier!

PABLO *zu sich selbst* Ich muß hier bleiben – muß jetzt hier bleiben –

DIREKTOR *nähert sich.* Noch so spät zu kommen –

PABLO *sachlich* Mein Name ist Niente, Herr Direktor. Ich habe eine Entfesselungsnummer.

DIREKTOR Seit wann im Fach?

PABLO Seit frühester Kindheit. Fing als Balanceur an. Ging dann zu einer Erhängungsnummer über. *Angespannt* In der Schlinge zu hängen, die sich bei der kleinsten Bewegung zuschnürt – ich bekam genug – *herausfordernd* vielleicht kennen Sie diesen Widerwillen, den man plötzlich für eine Nummer fühlt, mit der man lange gearbeitet hat – diesen Überdruß. Man muß sich erneuern – ich wußte: wenn ich's noch einmal mache, dann geh ich drauf. Immer dieser Todessprung. Dieses Ersticken. *Versunken* Dachte jetzt nur noch an die Befreiung. Ließ mich binden, um die Befreiung zu erfahren. Beim Binden ganz vom Gefühl des Freikommens erfüllt. Man muß schon frei sein, bevor man anfängt. Das Ausbrechen ist dann nur eine Beweisführung.

DIREKTOR *hat gar nicht zugehört.* *Aus eigenen Gedanken* Ausbrecher – wir hatten mal einen Ausbrecher –

CARLO *seine Stimme noch entfernt, ruft* Wer ist denn da? Was will denn der? Ist das Haus nicht voll? Ist das Programm nicht besetzt?

DIREKTOR Carlo! Schläfst du noch nicht – mach daß du ins Bett

kommst – du wirst morgen wieder in schlechter Form sein!

CARLO *näherkommend* Wer ist denn das?

VERWALTERIN *mild* Geh doch – geh rauf!

CARLO *sich entfernend* Wer ist denn das?

VERWALTERIN Ja – und wir gehn dann auch. Hier ist die Decke.

DIREKTOR Ja, gehn wir.

VERWALTERIN Gute Nacht.

DIREKTOR *schon fern* Gut Nacht.

PABLO *verhalten* Gute Nacht. *Stille*  
*In einiger Entfernung ein herausfordernder Pfiff, hallend, im Innern des Turmes.*

ZAUBERER *noch entfernt* Bist du hier? Wieso fährst du denn so zusammen? Hast wohl noch Angst vor mir – und bist doch so groß und stark geworden – das ist nicht mehr unser kleiner Pablo, der mit dem Löwen floh –

PABLO *heftig* Sei still!

ZAUBERER Ich still? War nicht ich es, der dir beim Fliehen half? War ich es nicht, der den Käfig aufschloß? Was hättest du ohne mich getan?

PABLO Und warum schlugst du Alarm, kaum daß wir durchs Tor waren?

ZAUBERER Mußte ich doch, um den Verdacht abzulenken. Und was willst du – du kamst doch frei! Allerdings der Löwe – armer Löwe! Pang! Da lag er. Werd nie vergessen, wie man ihn am Schwanz wegzog.

PABLO Ich weiß, warum du das Tor aufmachtest. Du wolltest, daß ich mich draußen töte. Du wußtest, daß ich die Schlinge um den Hals hatte.

ZAUBERER Aber Pablo – wir waren doch so gute Freunde!

PABLO Du hattest mich eingefangen. Ich wußte ja nichts – war ja nie draußen gewesen. Ja – du warst freundlich zu mir. Liebevoll gabst du mir ein Messer, daß ich mir den Puls aufschneiden konnte. Sagtest, daß ich mich die Treppe herunterwerfen sollte. Sagtest, daß ich ganz still liegen und den Atem anhalten sollte – und ich lag still, bis was in mir zerriß.

ZAUBERER Aber Pablo!

PABLO Überall tauchtest du auf mit deinem Flüstern. In der Umkleideloge sah ich dich plötzlich im Spiegel. Nachts fühlte ich plötzlich, daß du neben mir auf dem Bettrand saß.

ZAUBERER Pablo – du hattest doch so viel Vertrauen zu mir.

PABLO Aus Furcht vertraute ich mich dir an. Ich hatte Angst vor deinem weißen, reglosen Gesicht!

ZAUBERER Pablo!

PABLO Zauberer nanntest du dich. Hellseher. Aber nie tratst du auf. Parasit! Was tust du eigentlich hier? Was hast du mit mir gemacht? Und mit Nelly? Was hast du mit Nelly gemacht?

ZAUBERER *gefährlich* Kommst du hierher, um mich anzuklagen? Hast wohl vergessen, was du mit der Dompteuse angestellt hast. Hast wohl vergessen, warum man dich zum Löwen in den Käfig sperrte. – Da lagt ihr zwei Tiere hinterm Gitter und die Ratten piffen. Du beichtetest mir – batst mich um Hilfe –

PABLO Ich hab' dir nicht alles gesagt –

ZAUBERER War wohl sie, die dich verführt hatte, was? Dir die Kleider abgerissen, was? Sich mit dir auf dem Boden rumgewälzt? Sie schrie wohl nur aus Lust?

PABLO Sie schrie, weil ich sie nicht anrührte. Weil ich zurückwich. Ich war plötzlich wie gelähmt. Sah nur Nelly vor mir. Sah, wie sie da in der Arena lag – was hast du mit Nelly gemacht?

ZAUBERER Armer kleiner Pablo. Pablo, der nie aus dem Turm rausgekommen ist. Pablo – Balanceur auf dem großen roten Ball. *Seine letzten Worte sind in einen hallenden Echoklang übergegangen.*

*Mit lockender, hypnotisierender Stimme fährt er fort –* Komm, komm – gib mir deine Hand – so – tüchtiges Kind – schön fest auf dem Ball balancieren – gelehriges Kind – so – schön auf den Zehenspitzen – vorwärtstrippeln – vorwärts – vorwärts – immer schön um die Arena rum – so – Schultern zurück – Körper gerade – Beine gestreckt – ganz gestreckt – kerzengerade – nur die Zehen rühren – schneller – schneller – so ist's gut, Pablo – sehr gut – bald darfst du auftreten – ah – und draußen wird man deinen Namen durch die Straßen tragen – mit großen Buchstaben: PABLO, DER BALANCEUR – schön weiter trippeln – alles mit den Zehen machen – den Körper ganz steif – nicht mit den Schultern zucken –

PABLO *reißt sich heraus* Ich bin nicht mehr Pablo! Ich komm von draußen. Ich weiß, wie der Turm von draußen aussieht. Ich weiß, wie die Gasse draußen aussieht – die Stadt – der Hafen – das Meer – ich weiß wie andere Städte sind – ich war auf Bergen – in Wäldern – auf Landstraßen – auf Schiffen –

ZAUBERER Du warst nie draußen. Du bist drinnen im Turm. *Nachdrücklich* Du bist hier, weil du nie draußen warst.

PABLO *geschlagen* Ja. Alle Städte und Wälder und Meere lagen innen im Turm. Überall die Begrenzung. Was ich auch anrührte – die Begrenzung. Jedes Wort, jedes Gefühl im Turm eingeschlossen. Ja, du hast recht. Ich bin nie freigekommen. *Stärker* Aber ich bin nicht mehr Pablo. Ich balanciere nicht mehr auf dem Ball. Ich erhänge mich nicht mehr. Ich bin hier, um mich auszubrechen.

ZAUBERER *beschwörend* Hier ist alles unverändert und alles wirkt auf dich ein wie früher.

PABLO Nein! Alles ist verändert! Ich werde selbst das Tor öffnen!

ZAUBERER Wenn du den Schlüssel kriegst!

PABLO Langsam hinauszugehen. Nicht blind hinauszustürzen. *Wie unter plötzlichem Schmerz* Wie das immer wehtut, wenn ich mich die Gasse herablaufen sehe. Als schläge was auf mich ein – alles schwimmt. – Ruhig aus dem Tor zu gehen –

ZAUBERER Hier ist alles unverändert.

PABLO Nein! Alles ist anders. Ich fürchte mich nicht mehr vor dir. Und die Verwalterin – wie grau und müde sie ist. Früher kam sie hereingebraust – ihr Haar wie ein schwarzer Polyp. Sie wird mich nicht mehr schlagen. – Und der Direktor – wie ich ihn da auf der Treppe sah – mit seinen verdrückten Hosen – tat er mir fast leid. Ich frage mich, bin ich um deretwillen hierher gekommen – diese beiden Alten – was hab' ich mit denen zu tun? – Vielleicht wollen sie mich noch fangen mit ihrer Schwäche – mit ihrer Verlassenheit – mit ihrer Gewalt können sie mich niemehr unterwerfen –

ZAUBERER Alles ist wie es immer war. Hör die Uhr. Hör die Atemzüge. Alles ist wie früher. Hör –

*Seine letzten Worte sind wieder in den hallenden Echoton übergegangen. Das dumpfe Ticken einer Uhr ist zu hören. Das Uhrwerk rasselt, spannt sich zum Schlag. Ein gebrochener Gongschlag. Dann wieder das Ticken. Der Direktor schnarcht. Die Verwalterin stöhnt im Schlaf. Die Matratze knarrt. Alles eingehüllt wie in den Schwall einer großen Woge. Dann wieder Stille.*

PABLO Ja, ich höre es. Die Nächte – ich schlich mich zu Nelly. Nelly – wach auf! – Was hast du mit Nelly gemacht?!

ZAUBERER Jetzt aber genug!

PABLO Sie lag da mitten in der Arena. Das Pferd verschwunden. Du

sagtest, sie sei gestürzt. Aber es waren keine Hufspuren in der Nähe. Du standest neben ihr. Ihr Gesicht unkenntlich. Diese furchtbare Stille dort in den leeren Zuschauerbänken –

*Stille*

CARLO *aus einem weiten Echoraum herbeischwebend* Ich – Carlo – liebte sie am meisten!

PABLO Ich schlich mich in ihr Zimmer, wenn alle andern schliefen –

CARLO Ich – Carlo – war wach –

PABLO Ich wartete, bis ichs oben schnarchen hörte. Nelly hatte ihre Türe angelehnt – sie saß aufrecht im Bett – wartete auf mich –

CARLO *seine Stimme immer wie ein Hauch herankommend* Sie wartete auf mich. So eng lagen wir umarmt. Sie sagte, sie hätte mich am liebsten. – Alles willst du mir nehmen! Immer stellst du dich mir in den Weg! Aber mich liebte sie am meisten!

PABLO Dich! Du hingst doch nur der Alten am Rock!

VERWALTERIN *herbeibrausend* Ist er wieder frech – der Pablo? Vergreift er sich wieder an dir! Daß du dich unterstehst! Wart – das werd' ich dem Onkel sagen!

DIREKTOR *herbeibrausend* Was ist denn jetzt schon wieder los?

VERWALTERIN Wieder der Pablo!

PABLO Ja, ich! Ich bins! Ihr habt mich nicht unterkriegen können!

VERWALTERIN Was sagst du da?! Und ich, die ich wie eine Mutter für dich war!

PABLO Aber du bist nicht meine Mutter. Niemand von uns hat eine Mutter. Niemand von uns ist hier geboren. Man hat uns alle von draußen hereingetragen. Auch ihr wurdet als schmutzige Bündel auf die Schwelle gelegt. Es gibt keine Blutsbande. Nur den Turm. Nur der Turm hält uns zusammen.

VERWALTERIN Wie kannst du so herzlos sein. Strafen sollte man dich – strafen!

PABLO Ja, strafen! Ich hab' mich selbst gestraft. So sehr war ich von eurer Macht erfüllt, daß jeder Gedanke, der sich gegen euch richtete, gleich auf mich selbst zurückschlug.

ZAUBERER Aber was ist denn eigentlich geschehen? Du hast ein bißchen Schläge gekriegt, du hast ein bißchen Ordnung gelernt – wenn die Zügel mal straff gehalten wurden, dann nur deshalb, damit du zu einem tüchtigen Artisten werden solltest. Was willst du eigentlich?

PABLO Ja – was ist eigentlich geschehen? – Manchmal fühle ich, wie

meine Gedanken wie aus einem dunklen Schacht kommen, eh ich an was Greifbares gerate. Irgendwas Unergründliches liegt unter jedem Gedanken – irgendwas, für das es keine Worte gibt. Und dort war es, wo ich geformt wurde. Als mir zum ersten Mal der Ball bewußt wurde, auf dem ich stand, da war ich schon fertig dressiert.

DIREKTOR Wir waren viel zu schlapp mit dir. Du hast keine Disziplin gelernt!

ZAUBERER *wieder beschwörend – hohl, schallend* Raus mit der Brust – Magen einziehen – Schultern zurück – so – Arme ausstrecken – fest auf dem Ball bleiben – so – schneller – schneller – mit den Zehen trippeln – rum um die Arena – immer im Kreis rum –

PABLO *hypnotisiert, gehetzt* Diese Gesichter da in den Bänken – dieses Prasseln und Murmeln – *Geräusch von Stimmengewirr, Geschabe von Händen, die Beifall klatschen* – diese furchtbaren Hände –

ZAUBERER Und dann verneigtest du dich so artig. Warst der Günstling des Publikums. Hübsch warst du in deinem weißen Trikot mit dem gepuderten Gesicht und dem langen schwarzen Haar. Kußhände warfst du ihnen zu.

PABLO Aus Furcht! Ich fürchtete mich vor ihnen. Dachte, es seien Tiere. Als ich sah, daß sie uns ähnlich waren, glaubte ich, ich sähe falsch. Ihr hattet mir gesagt, daß sie mich zerreißen würden, wenn ich mich je zu ihnen hinauswagte. – Warum hieltet ihr mir alles geheim? Warum durfte ich nichts von draußen wissen? – Wenn ich fragte, legtet ihr nur den Finger auf den Mund!

DIREKTOR *hart und eintönig, aufleiernd* Hier haben wir unsere Arbeit und hier bleiben wir. Erst mußt du mal zeigen, daß du was kannst. Daß du deine Aufgaben beherrschst. Erst deine Pflichten erfüllen!

PABLO Ja – ich hör' den Turm sprechen. Aber ich antworte jetzt. Ich schweige nicht mehr. Aufruhr habe ich schon damals gefühlt. Ich wußte immer, daß es eine Welt draußen gab!

ZAUBERER *hart und eintönig* Für uns gibts nur den Turm. Da draußen ist alles haltlos. Nur die Mauern des Turms sind fest. Alles zerrinnt da draußen. Wir halten uns an die Ordnung des Turms. *Verachtend* Und warum kommen sie her – diese Menschen? Um Kraft bei uns zu sammeln. Bei uns! Wir sind es, die diese Kraft austeilen!



PABLO *besessen* Aber ich hab die Welt draußen gesehn! Ich fand die Luke auf dem Dachboden – ein rundes weißes Feuer! – Es war kurz nachdem ich mir die Handgelenke mit deinem Messer aufgeschnitten hatte – damals, als ich mit den dicken Verbänden umherging – brauchte ich nicht auf dem Ball zu arbeiten – du lehrtest mich, daß man sich töten mußte, wenn man freikommen wollte – aber es gab noch eine andere Stimme in mir – eine Stimme, die ich noch nicht hörte – um euch mit dieser erstickten Stimme zu antworten – darum mußte ich noch einmal hierher kommen! – Es war dieses Flüstern, das über mein Leben bestimmte. Es war diese unerhörte Stimme, die mich hinauftrieb zum Boden, wo ich das Fenster fand. – Oh, was war eure Macht gegen dieses Fenster! – Nur eine Sekunde lang. Ich war geblendet – ich schrie – fühlte eine ungeheure Stärke vor diesem Licht! Dann standet ihr schon hinter mir – zogt mich zurück – die Treppe runter – der Boden abgeschlossen – der Schlüssel weggeworfen!

DIREKTOR *hart leiernd* Und jetzt an die Arbeit! Jetzt Schluß mit der Faulenzerei!

PABLO Ja – ihr stelltet mich wieder auf den Ball. Aber ich hatte es gesehn! Ich hatte es gesehn da draußen! Da oben hatte ich nur eine einzige weißglühende Tiefe gesehn. Aber jetzt traten Einzelheiten aus dem Lichtflimmern vor – immer mehr und mehr erkannte ich – ständig stieg Neues vor mir auf – ich sah ein Meer von Dächern – sah Säulen – Tiere – Rauch – farbige flatternde Tücher – sah Fenster – hinter den Fenstern Zimmer – in den Zimmern Gestalten – jemand trug eine gläserne Kugel – jemand kleidete sich aus – einer malte eine Wand mit einem breiten Pinsel – ein Riese ritt auf einem grünen Pferd – ein Schwert in der ausgestreckten Hand – Kinder spielten auf der Gasse – eins verschwand gerade in einer Grube – überall Menschen – allein oder in Gruppen – ein riesiges Bild sah ich und ich suchte nach einem Sinn des Bildes – fand immer wieder neuen Sinn – eine furchtbare Unruhe ergriff mich – ich wollte heraus – aber ich wagte noch nicht – ihr hieltet mich noch fest –

ZAUBERER Du wagtest nie –

PABLO Ihr versteht nicht was ich sage. Ihr könnt mich nie verstehn. Ihr könnt mir nichts anderes sagen, als das, was ihr seit jeher in mich hineingehämmert habt. Ich hör' nur das Echo eurer Worte! – Wo seid ihr – wo seid ihr?

STIMMEN *in hallendem Chor antwortend* Hier überall! Hier überall!

PABLO Ich werd' euch packen! Ich werd' euch aus mir herausreißen!

STIMMEN Was willst du uns denn! Wir haben unser eigenes Leben!  
Du hast alles falsch gesehn! Du hast alles mißverstanden! Uns kannst du nichts vorwerfen!

PABLO Ihr seid in mich eingedrungen. Ich war offen für euch. Ich bin von euch durchsetzt. Nie hab' ich zurückgeschlagen! Nie um mich getreten!

DIREKTOR Das fehlte noch!

PABLO Wenn du mich übers Knie legtest, heulte ich, um dich ver-söhnlich zu stimmen. Und wenn du mich mal lobtest, vergaß ich, daß mein Gesicht noch von deinen Schlägen brannte –

VERWALTERIN Wie kannst du so grausam sein. Wir, die wir dir Essen und Arbeit gaben. Einen besonderen Brei kochte ich dir, weil du so schwach warst – einen kräftigen Brei – hast du vergessen, wie gern du den mochtest?

PABLO Im Mülleimer faulte er jeden Abend. Ich erbrach ihn. – Und nachts schlich ich mich dann zur Speisekammer, um mir zu stehlen, was ich brauchte. – Diese nächtlichen Reisen –  
*Ein dumpfes Dröhnen füllt den Turm. Die Uhr tickt. Das Schnarchen, die Atemzüge der Schlafenden sind zu hören. Ein Sausen und Rauschen.*

Wie in einem sinkenden Schiff – das Wasser strömt ein – der Onkel und die Tante da oben – wie hydraulische Pumpen. – Ich gleite durchs Haus auf dem großen Ball. Ich fliege – Huiii – die Treppe hinab – durch die Korridore – durch die Hallen – wie das saust und rauscht – wie groß das Haus ist. – Huiii – zum Keller – zum Löwen – Löwe! Löwe – bist du da? – Löwe! – Seine Augen leuchten – wie still er da liegt – *Geheimnisvoll* Er ist verzaubert. Ich werde dich befreien, Löwe – wir werden draußen durch die Welt laufen – wir werden laufen – laufen – laufen – niemand wird uns einhalten –

ZAUBERER Pang! Da liegt er! Gutgezielter Schuß. Genau in den Nacken. Ich schieß nie daneben.

PABLO Der Löwe. Das Starke. Das Wilde. Das Eingekerkerte. Das Erschlagene. – Löwe! Ich werde dich wiedererwecken! Löwe! Komm heraus!

*Ein kicherndes Knurren ist zu hören, ein Rasseln von Schellen.*

ZWERG Ja, ja – hier bin ich –

ZAUBERER Komm schön – komm zu Herrchen – gib's Pfötchen – so –

ZWERG *kichernd und knurrend* Ist mein treuer Pablo endlich zurück – will er mich erretten – mich armen krummen Zwerg –

ZAUBERER Ja – der große Befreier ist hier!

ZWERG *jaulend* Frei – frei!

ZAUBERER Da hast du deinen neuen Löwen! Ein Zwerg, ein Krüppel, mit Schellen behängt! Und Nelly – willst du Nelly wiedersehen?

PABLO Nelly –

ZAUBERER Komm, Löwe – tanz mit Nelly!

*Man hört ein Kichern, Trampeln und Rasseln von Schellen.*

PABLO Nellys Kleid – das weiße Kleid –

ZAUBERER Die letzten Fetzen von ihrem Kleid –

PABLO *versunken* Ist das alles, was von ihr geblieben ist –

ZAUBERER *hart* Es gab nie mehr!

PABLO Aber die Nächte – als ich bei ihr war – *zweifelnd* als ich bei ihr war?

ZAUBERER *herausfordernd* Na – und?

PABLO Ein einziges Mal war ich bei ihr – das war, als sei ich immer bei ihr gewesen – sie zeigte mir ihre Brüste –

ZAUBERER Na – und dann?

PABLO Ja – und dann –

ZAUBERER Sie fragte dich was –

PABLO *flüstert* Ja –

ZAUBERER *knapp* Sie fragte: Kannst du das auch, was der Carlo kann?

PABLO Ja. Ich hör' es sehr deutlich. Ich ging. Ich kam nie wieder zu dir, Nelly. Aber nach deinem Tod, da hatte ich dich für mich allein. Da war ich bei dir jede Nacht.

CARLO *seine Stimme von fernher herbeiwiegend* Mich hatte sie am liebsten – mich, Carlo – ich war bei ihr in den Nächten –

PABLO Und was hast du aus der Liebe gemacht – was ist aus dir geworden?

*Das Kichern und Schellenrasseln wieder nah.*

Gib es mir – gib mir das Kleid!

*Stille. Rascheln von Stoff.*

Nelly – ihr Geruch – *flüsternd* Nelly – Nelly –

*Langsam erhebt sich wieder das dumpfe Brausen aus dem Turm.*

*Die Uhr tickt. Schwere, dumpfe Atemzüge. Nach einer Weile erwacht der Direktor und die Verwalterin. Sie strecken sich, ächzen, gähnen.*

DIREKTOR *schlaftrunken* Ja – es ist Zeit –

VERWALTERIN Ach ja –

DIREKTOR Wieder ein Tag –

*Die Matratze knarrt. Gähnen und Räuspern.*

VERWALTERIN Ahh ja – mal Kaffee aufsetzen –

*Das Schleppen ihrer Pantoffeln kommt die Treppe herab.*

VERWALTERIN *gähnt* Liegt er da auf'm Boden – nicht mal die Decke hat er genommen – was hat er denn da über'm Gesicht – was ist denn das für'n Fetzen – na stehn Sie doch mal auf – ich muß doch hier'n Tisch decken –

*Sie klappert mit Geschirr.*

DIREKTOR *gähnend – die Treppe herab* So – hier – Strick hab ich schon mitgebracht – taugt der? – Was ist denn mit dem los? Wieso schläft denn der noch? Was ist denn das für 'ne Art? *Zur Verwalterin* Ist der Kaffee fertig?

ZAUBERER *entfernt* Morgen, Herr Direktor!

DIREKTOR Ah – früh auf, wie gewöhnlich – aber der da – wieso steht der nicht auf – wir müssen ihn uns noch ansehen vor den Repetitionen.

ZAUBERER Nicht nötig, Herr Direktor, nicht nötig. Ist doch 'n Name von Weltruf. Niente. Ausbrecher. Den können wir direkt aufs Programm setzen.

DIREKTOR Der da – 'n Weltname? Nie von ihm gehört.

ZAUBERER Doch, doch, 'ne große Nummer.

DIREKTOR *unsicher* So – der da – na ja – wenn Sie meinen –

*Verwalterin gießt Kaffee ein. Klirren von Tassen und von Löffeln, die in Tassen rühren. Stimmengewirr nähert sich. Die Artisten kommen die Treppe herab.*

ARTISTEN Morgen, Herr Direktor. Morgen, Morgen. Morgen, Frau Verwalterin.

*Stühle werden gerückt. Klirren von Tassen und Löffeln. Schlürfen.*

DIREKTOR *klopft an eine Tasse.* Wir werden heut' das Programm mit einer neuen Nummer erweitern. Mal sehn – was haben wir denn zuerst – *in Papieren blättern* – »Tiefe Gefühle« – »Duell« – »Dressur« – tja – ich glaub', wir setzen ihn an den Anfang, um